

Kubi	
Sabi	
BOT	
Mubi	

KARL-MARX-UNIVERSITÄT



Laotische Delegation besuchte Universität



Die Delegation der Patriotischen Front von Laos unter Leitung ihres Generalsekretärs, Phoumi Vongvichit, Mitglied des Politbüros des ZK der Laotischen Revolutionären Volkspartei, Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Minister für Volksbildung, Sport und Kultur, besuchte am vergangenen Freitag die KMU. Während eines freundschaftlichen Gesprächs informierte der 1. Prorektor der Universität, Prof. Dr. Horst Stein, die Gäste unter anderem über den Stand der Erziehung und Ausbildung der Studenten. Es kam zu einer herzlichen Begegnung mit laotischen Studenten und Staatsbürgern, die im Bezirk Leipzig leben (Foto).
Foto: HFBS/Wisniewsky

Nigeria-Symposium mit internationalen Gästen

Ein Symposium zum Thema „Aktuelle Entwicklungsprobleme Nigerias“ begann am 29. Juni an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Nachdem 1974 in Moskau und 1976 in Warschau ähnliche Symposien stattfanden, ist das dritte internationale wissenschaftliche Symposium zu aktuellen politischen, ökonomischen, sozialen, historischen, linguistischen und kulturellen Entwicklungsproblemen Nigerias. An ihr nahmen Wissenschaftler aus der Sowjetunion, der VR Polen, Ungarn, Bulgarien und der CSSR teil. Das Hauptreferat der zweitägigen Veranstaltung, die vom Lehr- und Forschungsbereich Afrika der Sektion Afrika und Nahostwissenschaften in Verbindung mit dem Zentralrat für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften in der DDR durchgeführt wurde, hielt Doz. Dr. sc. Klaus Hutchenreuter, zum Thema „aktuelle Entwicklungsprobleme Nigerias – das Land im Übergang von der Militär- zur Zivilherrschaft“.

Wie haben Sie sich auf die Prüfungen vorbereitet?

Aktuelle UZ-Umfrage (II)



Prof. Dr. Rigobert Günther, Sektion Geschichte:
Ich habe einmal Prüfungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im 1. Studienjahr und zum anderen die Diplomverteidigungen. Da stecken die jetzt in den Vorbereitungen: Konsultationen, Einschätzung der Seminarleistungen, Vornoten aufstellen, Diplomarbeiten auswerfen.
Gute Vorbereitungen sind für Studenten und Prüfer zum Vorteil. Es können noch Schwächen aufgedeckt und auf Fragen hingewiesen werden. Ich kann insgesamt sagen, daß die Studenten gut vorbereitet sind.
Im 1. Studienjahr liefern auch die Seminararbeiten sehr gut. Besonders die Arbeit mit Kurzreferaten bewährt sich immer wieder. Aktive Diskussionen in den Seminargruppen sind ja auch die beste Prüfungsvorbereitung.

Bruno Dörnig, Lehrer im Hochschuldienst, Sektion Phil/Wk:
Ich bin stellvertretender APO-Sekretär und wir haben in unserer letzten Mitgliederversammlung gerade darüber gesprochen. Ideologische Probleme der Erziehung und Ausbildung sowie Studiendisziplin und Prüfungsvorbereitung haben uns veranlaßt, einen Beschluß für unsere Arbeit zu fassen.
Alle Studiengruppen erhielten die Aufgabe, sich kollektiv auf die Prüfungen vorzubereiten. Ziel dessen ist eine höhere Qualität. So kann Erworbenes verarbeitet und besser angeeignet werden, und das nicht nur zur Prüfungszeit. Das Studium verlangt ein kontinuierliche Arbeit über das ganze Jahr. In der Seminargruppe 74-04, um nur ein Beispiel zu nennen, klappt das. In der Abschlussprüfung Philosophie/Methodik erreichten sie einen Gesamtdurchschnitt von 1,7. Vor den Prüfungen lag das Praktikum an den verschiedensten Sektionen der KMU und an Hoch- und Fachschulen im Bezirk Leipzig. Wir haben bei jedem Prüfling dreimal hospitiert. Das sind Grundlagen für die Prüfungsfrage, die für jeden einzelnen formuliert wird.
Dr. Kurt Büttner, Sektion ANW:
Prüfungen im üblichen Sinne sind die Diplomverteidigungen – eigentlich nicht. Aber sie sind ja wohl als Abschluß der Höhepunkt des Studiums. Die letzten Hauptprüfungen sind abgelegt und die Verteidigungen sind Anfang Juli. Der Abgabetermin wurde von den Studenten eingehalten und ich kann sagen, daß sie fleißig waren und die Qualität der Arbeiten gut ist, sicher auch durch die intensive Betreuung. Vor der Verteidigung findet noch eine Vorgesprächung mit allen Studenten statt. Fragen, worauf es bei der Verteidigung ankommt und Probleme, die noch aufgetaucht sind, werden dort geklärt. Beste Voraussetzung haben Studenten mit Auslandspraktikum. Ihre Arbeiten sind von politischer Reife und hohem wissenschaftlichen Niveau gekennzeichnet. Wir haben auch Studenten, die vorzeitig ihr Diplom erhalten haben und welche, die durch ein Jahr Auslandspraktikum noch bis Februar studieren. Aber überhaupt ist die Praxis natürlich von großem Nutzen. Unser variabler Ausbildungsplan ermöglicht die verschiedensten Einsätze,



Arbeiten an Lehrbüchern planmäßig

(UZ) „Die Herausbildung und Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der UdSSR“, ist der Titel eines nunmehr im Manuskript vorliegenden Hochschullehrbuchs, das noch bis Ende 1978 fertiggestellt werden soll (verantwortlich Prof. Dr. E.-G. Kolbe, Geschichte). Es ist eines jener Lehrbuchobjekte des Zentralen Planes Gesellschaftswissenschaften, an denen zur Zeit von den Leitungen und den verantwortlichen Wissenschaftlern der KMU intensiv gearbeitet wird, um den qualitativ und termingerechten Abschluß zu sichern. Dazu gehört auch das unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Kasjak, Geschichte, entstehende Hochschullehrbuch „Allgemeine Geschichte der Neuzeit 1500–1917“, an dem die Arbeiten planmäßig verlaufen und das Ende 1980 dem Verlag übergeben werden soll. Bis Ende des kommenden Jahres soll ein weiteres Lehrbuch zur „Geschichte der russischen Sprache“ (verantwortlich Prof. Dr. Eckart, IAS) erarbeitet werden, zu dem die Vorbereitungen ebenfalls planmäßig verlaufen.
Wie dieses Projekt sind auch die weiteren Lehrbuchvorhaben Bestandteil des Planes des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, die in den Jahren bis 1980 erarbeitet werden.
Es sind dies „Staatsrecht imperialistischer Staaten“ (1978), „Wörterbuch Englisch Grammatik“ (1979), „Formale Logik“, „Lexikologie“, „Lehrbuch der bulgarischen Sprache“ und das Lehrbuch „Linguistische und methodische Probleme der Lehrmittelerstellung“, die alle am Ende der 5-Jahr-Plan-Periode abgeschlossen werden sollen.
Bereits in guter Qualität abgeschlossen sind die Überarbeitungen der drei Lehrbücher zum marxistisch-leninistischen Grundlagentext.

Das erste Baby heißt Steve Götze

Kreißsaaltrakt an der UFK nach Rekonstruktion übergeben

Freitag, 23. Juni, 8.10 Uhr. Im Kreißsaal der Universitätsfrauenklinik meldet mit einem kräftigen Schrei ein neuer Erdenbürger sein Dasein an. Alltätigkeit im Klinikbetrieb in der Philipp-Rosenthal-Straße seit nunmehr genau 50 Jahren. 190 000 Menschen erblickten seit 1928 – vom 28. bis 30. Juni 1928 erfolgte der Umzug in das jetzige Klinikgebäude – in der UFK das Licht der Welt. Und doch war das Schreien dieses Neugeborenen am Freitag vergangener Woche etwas Besonderes: Der kleine Steve Götze war das erste Baby, das nach mehrjähriger Rekonstruktion des Kreißsaaltraktes in den neuen Räumen zur Welt kam. Und der Zufall wollte es so, daß seine Mutter Barbara als Köchin in der UFK arbeitet.
Auf einer Zusammenkunft hatte am 22. Juni der Direktor der Klinik Prof. Dr. sc. Karl Bielek den Kreißsaaltrakt seiner Bestimmung übergeben und den Nutzern – dem Hebammen- und Arztkollektiv unter Leitung von Oberärztin OMR Doz. Dr. Charlotte Schlegel – in den neuen Räumen viel Erfolg bei ihrer Arbeit im Dienste der Gesundheitsfürsorge von Müttern und Kindern gewünscht.
Im Beisein zahlreicher Gäste würdigte der Klinikdirektor die Leistungen der Bauschaffenden und auch der Klinikmitarbeiter, die zu packten, um die Arbeiten erfolgreich

zu meistern. Im Ergebnis der Rekonstruktion entstand ein Kreißsaalkomplex, der modernsten Anforderungen gerecht wird. Eine moderne Geburtüberwachungstechnik wurde installiert, die für einen komplikationslosen Verlauf der Erfindung notwendig ist. Neue Versorgungsleitungen wurden gelegt und moderne sanitäre Einrichtungen entstanden. Durch eine Erweiterung des Kreißsaaltraktes wurde ein gesondertes Zimmer für solche Mütter gewonnen, bei denen eine Frühgeburt einzu treten droht und die durch eine gezielte Behandlung verhindert wird. Diese Mütter, bleiben unter Kontrolle bis zur Geburt ihres Kindes. In einem ehemaligen Entbindungszimmer entstand ein moderner geburtshilflicher Operationsaal, Wechselgesprächsanlagen in allen Räumen helfen dem medizinischen Personal, Wege einzusparen und ermöglichen somit eine intensive Arbeit mit den werdenden Müttern. Auch ein ansprechender Aufnahmestauraum für die Mütter entstand, in dem sie sich von ihren Angehörigen verabschieden können und in dem auch nötige Formalitäten erledigt werden.
Aber auch für die im Kreißsaal Beschäftigten verbesserten sich die Arbeits- und Lebensbedingungen spürbar. So entstand ein gemütlicher Aufenthaltsraum, in dem sie ihre wohlverdienten Pausen verbringen können.



Gut betreut werden die Gebärenden im neuen Kreißsaalkomplex der Universitätsfrauenklinik. 15 Hebammen und 8 Ärzte sorgen sich um die Mütter und ihre Neugeborenen.
Foto: HFBS/Wisniewsky

Forum mit K.-E. von Schnitzler

(UZ) Vor 220 Propagandisten und Agitatoren der Kreisparteiorganisation und der DSF sprach in der vergangenen Woche im Hörsaalgebäude der Chefkommentator des DDR-Fernsehens Karl-Eduard von Schnitzler. Der Gast, der auf Einladung der SED-Kreisleitung und des DSP-Kreisvorstandes an der KMU weilte, beschäftigte sich mit aktuellen Fragen des Antikommunismus und Antisowjetismus, wobei er besonders auf die dialektisch-historische Herausbildung eines klassenmäßigen Freund- und Feindbildes einging sowie zahlreiche Fragen beantwortete.

Verabschiedung für Trassenbauer

(UZ) Die 120 FDJler des Bezirkes Leipzig, die für einige Wochen an der Drushba-Trasse arbeiten werden, wurden am Montagmorgen in dieser Woche im neuen Hüsakkomplex offiziell verabschiedet. Die Bezirksdelegation, die am 2. Juli von Berlin aus per Flugzeug in Richtung Trasse starten wird, steht unter der Leitung von Bruno Leisek, Student der Sektion Phil/Wk. Des weiteren gehören zur Delegation 55 FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität. Ihr Ziel ist es, gemeinsam mit den anderen Trassenbauern alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der DDR-Abschnitt der Drushba-Trasse zum 29. Jahrestag der DDR am 7. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden kann.

ZV im Kampf gegen Großfeuer

(UZ-Korr.) Die örtlichen Organe der Gemeinde Strohvalde Kreis Grünhainichen übermittelten Angehörigen der Zivilverteidigung der KMU Dank und Anerkennung für die rasche und umsichtige Bekämpfung eines Großfeuers. Diese Bewährungsstation meisterten 22 Teilnehmer eines Kurzlehrgangs der ZV-Kräfte nach einem ausgefüllten Lehrgangstag unter Leitung von Lehrgangskommandeur Genossen Heringshausen und Genossen Dr. Rothenberg.

Probleme der Stilanalyse beraten

Die FDJler der Sektion Germanistik und Literaturwissenschaften veranstalteten eine Studienkonferenz unter dem Thema „Zur stilistischen Untersuchung epischer Texte der DDR-Literatur“. Vorgeleitet wurden wissenschaftliche Ergebnisse, die aus Diplomarbeiten und Seminaren hervorgehen. Im Zentrum stand ein Hauptreferat, das sich zwei Problemstellungen widmete:
1. Inwiefern ist eine Stilanalyse künstlerischer Texte geeignet, einen Beitrag zu wissenschaftlich fundierter Literaturkritik zu leisten?
2. Wie sind bei einer solchen Stilanalyse literaturtheoretische und linguistische Methoden zu verbinden?
Damit konnten unmittelbare Bezüge zum Beschluß des Politbüros des ZK der SED über die „Aufgaben der Literatur- und Kunstkritik“ und zum VIII. Schriftstellerkongreß hergestellt werden.
Trotz großer Bemühungen bei der Vorbereitung war die Teilnahme jedoch unbefriedigend. Die uninteressierte Haltung einiger Studenten ist kritikwürdig aus mehreren Gründen: Erstens war es eine Konferenz, die nicht nur von Studenten, sondern hauptsächlich für Studenten veranstaltet wurde; zweitens ging es um Belange der späteren Berufspraxis; drittens verteidigten Kommilitonen ihre Diplomarbeiten mit guten und sehr guten Ergebnissen, es handelte sich also um studentische Praxis. Der wissenschaftliche Nutzen bleibt trotzdem unbestreitbar, denn die Zusammenarbeit von Literaturwissenschaftlern und Linguisten wurde dadurch stimuliert. Die Konferenz gibt Anlaß zu der Hoffnung, daß spezielle Fragen noch in Zusammenarbeit geklärt werden. Diese Ergebnisse können dann in Forschung und Lehre einfließen sowie durch ihren Praxisbezug über den Sektionsbereich hinaus wirksam werden.
Beate Bahner